

Wie Laika für den Fortschritt geopfert wurde

Ein Figurentheater aus Barcelona bringt im Abraxas die Geschichte des ersten Lebewesens in der Erdumlaufbahn auf die Bühne, ein ergreifender Abend.

Von Gerlinde Knoller

Kein Wunder, dass das Xirriquiteula Teatre aus Barcelona für dieses Stück zahlreiche Preise erhalten hat: Mit „Laika“ brachte das Ensemble großartiges Figurentheater zu den internationalen Klapps PuppenSpielTagen ins Kulturhaus Abraxas mit. Es behandelt einen ersten historischen Stoff, nämlich als im November 1957, mitten im Kalten Krieg und dem Wettlauf Amerikas und Russlands ins All, die streunende Hündin Laika als erstes Lebewesen mit der Sputnik II in die Umlaufbahn der Erde geschickt wurde – eine Mission ohne Wiederkehr.

Die Bezeichnung Figurentheater greift eigentlich zu kurz, denn



Das Stück geht unter die Haut. Das Xirriquiteula Teatre erzählt die Geschichte von Laika, dem ersten Lebewesen im All. Foto: Xirriquiteula Teatre

zu erleben waren ungewöhnliche und vielfältige Darstellungsweisen sowohl bei den Figuren als auch der Bühnengestaltung. Angewandt wurden beispielsweise Overhead-Projektoren, deren an die Wand geworfene Bilder die Illusion vermittelten, als sei man mitten im Weltraum oder in den winterlichen Straßen Moskaus. In diesen Räumen bewegten sich die Figuren als Schatten. Es traten die Schauspieler selbst auf, die in einem erfundenen Russisch sprachen und immer auch ihre Rollen wechselten. Die Leitgeschichte, erzählt aus der Perspektive der Hundetrainerin, die Laika für diese Weltraum-Mission vorbereiten sollte, wurde auf Deutsch gesprochen. Die Hündin Laika selbst war eine bewegliche, lebensgroße

Holzfigur, so perfekt geführt, dass man vom ersten Augenblick meinte, sie sei lebendig und echt.

Das Stück regte beim Publikum tiefes Mitgefühl für die leidende Kreatur, die für den technischen Fortschritt geopfert wird. Beklemmend die Szene, in der der Hund in einem Apparat im Versuchslabor den Beschleunigungskräften ausgesetzt wird und – völlig entkräftet – von seiner Trainerin geborgen wird, die vergeblich versucht, mit Laika zu fliehen. Aufwendig, bis ins kleinste Detail inszeniert, war der Abschuss der Rakete ins All – mit einem Raketenmodell, auf das, mit winzigen Figuren dargestellt, ein Auto vorfährt und ein Mensch mit Laika an der Leine zugeht. Es kreist ein Hubschrauber über der Rakete,

schließlich, mit viel Licht und Rauch, erfolgt der Start. Es wechselt die Perspektive – zu sehen ist als Projektion Laika als Schattenbild hinter dem Bullauge der Rakete, auf die Welt blickend.

Das Stück hat eine Botschaft, es geht unter die Haut, und doch gibt es darin Momente, in denen sich die Schwere heben darf: Da ist die Menschlichkeit, die bei alledem nicht verloren geht, verkörpert durch die Hundetrainerin. Da sind die vielen heiteren Augenblicke, über die das Publikum herzlich lachen kann – Verfolgungsjagden, Tollpatschigkeiten oder – eine Glanznummer! – die Wissenschafter, die auf einer riesigen Tafel mit Kreide ihre Phantasieberechnungen, Linien und Kreise malen und sich dabei gegenseitig

immer etwas „auswischen“. Ein Überraschungsmoment folgt auf den anderen, lässt schauen, staunen, mitfühlen. Etwa, als sich eine Garderobe, einmal gedreht, in das Ambiente des Tierversuchslabors verwandelt, wo allerlei Tiere in Käfigen – es sind kleine Automaten – fliepen, flattern, picken, belien. Die Botschaft dieses Stücks, ein Plädoyer für die Menschlichkeit auch gegenüber der Kreatur, ist angekommen. Als Dank gab's vom Publikum Standing Ovations.

● Am letzten Wochenende des Festivals gibt es neben Familienstücken auch noch zwei Abendveranstaltungen im Abraxas: „Fifty Shades of Gretel“ und „Shakespeare: Wie es euch gefällt.“ www.klapps.de